

# **Gottesdienst**

## **am 2. Sonntag nach Trinitatis**



### **Manuskript**

zum

Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis, 21.6.2020

in der Elisabethkirche, Marburg

Pfarrerin Dr. Anna Karen Müller

*Musik* Johann Sebastian Bach: Triosonate Nr. 1, 1. Satz, Allegro

## *Begrüßung*

### *Psalmgebet*

Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.  
Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.  
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
und dein Recht wie die große Tiefe.  
Herr, du hilfst Menschen und Tieren.  
Wie köstlich ist deine Güte, Gott,  
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel  
Zuflucht haben.  
Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.  
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.  
Amen

*(Psalm 36,10.6-9)*

### *Lied: EG 369,1-3*

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten  
und hoffet auf ihn allezeit,  
den wird er wunderbar erhalten  
in aller Not und Traurigkeit.  
Wer Gott, dem Allerhöchsten,  
traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,  
was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, dass wir alle Morgen  
beseufzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille  
und sei doch in sich selbst vergnügt,  
wie unsers Gottes Gnadenwille,  
wie sein Allwissenheit es fügt;  
Gott, der uns sich hat auserwählt,  
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

*Lesung:* Matthäus 11,25-30

"Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht."

*Lied:* EG 363,1-2

1. »Kommt her zu mir«, spricht Gottes Sohn,  
»all die ihr seid beschweret nun,  
mit Sünden hart beladen,  
ihr Jungen, Alten, Frau und Mann,  
ich will euch geben, was ich han,  
will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last,  
und jeder, der sie willig fasst,  
der wird der Höll entrinnen.  
Ich helf ihm tragen, was zu schwer;  
mit meiner Hilf und Kraft wird er  
das Himmelreich gewinnen.«

## *Ansprache*

In unserer Gemeinde wird eine Geschichte erzählt. Sie ist wie eine kleine Auslegung der Worte Jesu, die wir vorhin gehört haben: Einmal sei eine Großmutter mit ihrem Enkelkind in die Elisabethkirche gekommen. Die beiden blieben erst einmal am Eingang stehen und das Kind schaute sich um. Und dann sagte es: „Oma, schau mal, der Mann da vorne macht ja 'Komm-in-meine-Arme!'“

Liebe Gemeinde,

– „den Unmündigen offenbart“ – so könnte das gemeint sein. 'Komm in meine Arme' – ein Spiel für Kinder, aber doch viel mehr. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Das sagt Jesus. Es ist einer der Sätze, die die Jahrtausende überdauern. Ein Satz, den viele auswendig kennen. Ein Bibelvers fürs Seufzen. Ein Christuswort. Manche kennen den Satz unter dem Namen Heilandsruf. Und tatsächlich, es ist ein Ruf: 'Auf, her zu mir! Alle Abgearbeiteten und Überlasteten. Alle Erschöpften und Bedrückten. Auf, her zu mir! Ich werde euch Ruhe geben.' Ein Christuswort zum Ausatmen.

Und das Einatmen kommt nach der kurzen Ruhepause wie von selbst.

Ja, Sie haben es vielleicht noch im Ohr, es geht noch weiter: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Darüber kann man auch gut nachdenken, über das leichte Joch, das einen in der Spur hält, und die Sanftmut, die eben ein besonderer Mut ist.

Aber das kommt ja erst später. Zuerst ist es der Ruf:

„Kommt her zu mir, alle.“ Erst die Orientierung: Zu wem gehöre ich, an wen wende ich mich. Wohin mit meiner Müdigkeit und meinen Sorgen. Zu wem gehe ich, wenn ich atemlos werde oder nicht weiter weiß. Nach wem will ich mich richten, wenn ich unsicher bin und ratlos.

„Auf, zu mir!“, ruft Christus.

Und wenn ich hingehere – bekomme ich keine Rezepte, keine guten Ratschläge, keine kluge Erklärungen meiner Situation.

Meistens hat man ja selber Erklärungen und an guten Ratschlägen hat man auch schon so manchen ausprobiert. Nein, ich bekomme keine weiteren Handlungsanweisungen, sondern – Ruhe.

Ruhe, die ich nicht selbst herstellen muss, vielleicht ja auch gar nicht kann. „Ich werde euch Ruhe geben“, sagt Christus.

Keine Rezepte, auch wird nicht alle Sorge und jede Belastung wie von Zauberhand weggeräumt. Ruhe, Ausatmen, die schweren Dinge einmal, wenigstens einmal loslassen.

Und die Kraft kommt mit dem neuen Atem wie von selbst in mich.

Ausatmen, Gedankenlast loswerden, mit jedem Atemzug leichter werden.

'Auf, zu mir', ruft Christus, 'mit der Last und den Mühen.

Ich lasse euch zur Ruhe kommen und neuen Atem schöpfen.'

Mehr brauche ich erst einmal gar nicht zu tun. Seufzen, ausatmen, etwas abgeben und darauf vertrauen, dass ich mein Leben nicht alleine meistern muss.

Ja, dass das Leben überhaupt nicht 'gemeistert' werden muss.

Wir erleben uns manchmal so, vielleicht oft. Eher viele als wenige gehen mühselig und beladen durch die Tage. Überarbeitet manche, von fehlenden Aufgaben geplagt andere. Abgerackert – nicht nur durch körperliche Anstrengung, auch durch seelische in der Familie, mit Kolleginnen, in der Gemeinschaft ... . Belastet mit Sorgen um sich oder andere, mit der eigenen Geschichte oder – im Moment ganz besonders – der befürchteten Zukunft.

Und es gibt ja eine Menge Vorschläge, was man dagegen machen soll, eine Menge Heilsangebote.

Hier, heute höre ich den Heilandsruf:

'Komm zu mir. Komm einfach. Seufze tief, einmal, zweimal, dreimal – und du kommst bei mir zur Ruhe.'

Es wird sich nicht alles ändern, es gibt keine Strategie, mit der ich alle meine Mühseligkeiten einfach wegbekomme. Aber das muss auch nicht sein, um ein gutes und sinnvolles Leben zu haben. Wir dürfen auch so sein, besorgt, mühselig. Es muss nicht immer alles strahlen und leicht von der Hand gehen. Denn eben als die werden wir ja gerufen: 'Komm, als die Mühseligen und Beladenen! Komm,

und du findest Ruhe.' Vielleicht verändert das die Last und die Mühe.  
Bestimmt verändert es mich:

Ich kann mich wieder aufrichten, neuen Atem schöpfen.

Denn ich bin nicht allein mit mir und meinem Leben. Ich muss es nicht 'meistern'. Ich muss überhaupt nicht viel machen, bloß kommen. Und dann, neu aufgerichtet, mir neuem Atem, dann kann ich das leichte Joch der guten Gebote zur Hilfe nehmen, um in der Lebensspur zu bleiben. Dann kann ich lernen von Jesus, wie das Leben gehen kann im Vertrauen auf Gott. Das Leben, das ich nicht rechtfertigen und fest in der Hand haben muss. Ich kann lernen von Jesus, der uns das doch zu allererst beibringt: Komm!

Komm zu dem, der das ruft: „Auf, her zu mir, alle, gerade ihr, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Amen

*Musik* J. S. Bach: "Et in spiritum sanctum" aus der h-Moll-Messe

### *Fürbitten und Vaterunser*

Zu dir kommen wir, Gott, und bringen alles, was uns beschäftigt:  
Die Sorgen, die Angst, auch die Freude und den Dank.

Dir vertrauen wir uns an und lassen uns von deiner Liebe umfassen.  
Wir bitten für die, die von Furcht niedergedrückt kaum noch den Blick  
heben. Für die, die kaum Atem holen vor Sorge und Anspannung. --  
Lass sie und uns deinen Ruf hören und Zuversicht gewinnen.

Wir bitten für die Müden und Traurigen, für die Erschöpften und  
Mutlosen. --

Lass sie und uns deinen Ruf hören und neuen Lebensatem schöpfen.

Wir bitten für die vielen, die ihr Zuhause verlassen, bedroht von  
Hunger und Krieg. --

Lass sie Zuflucht und Ruhe finden.

Wir bitten für die, die nur auf sich selbst achten und ihre Angst oder  
ihre Sorglosigkeit als Maßstab nehmen --

Lass sie und uns von dir lernen.

Zu dir kommen wir Gott, und bitten, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name;  
dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie  
auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in  
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit,  
Amen

*Lied: EG+ 144,1-2*

1. Dich rühmt der Morgen. Leise, verborgen  
singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.

Es will erklingen in allen Dingen  
und in allem, was heut geschieht.

Du füllst mit Freude der Erde Weite,  
gehst zum Geleite an unsrer Seite,  
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.

Sonnen erfüllen dir deinen Willen.

Sie gehn und preisen mit ihren Kreisen  
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

2. Du hast das Leben allen gegeben,  
gib uns heute dein gutes Wort.

So geht dein Segen auf unsern Wegen,  
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.

Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,  
du bist das Ende, auf das wir schauen.

Was immer kommen mag, du bist uns nah.

Wir aber gehen, von dir gesehen,  
in dir geborgen durch Nacht und Morgen  
und singen ewig dir: Halleluja.

*Segen*

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

*Musik* Felix Mendelssohn Bartholdy: "Sing, bet und geh auf Gottes  
Wegen" aus der Kantate "Wer nur den lieben Gott läßt walten"

*Elisabethkirche Marburg*

*Predigt und Liturgie:*

*Pfarrerin Dr. Anna Karena Müller*

*mueller@elisabethkirche.de*

*Musik:*

*Helmut Hering – Bass*

*Familie Mahlert und Nicola Sandner – Streicher*

*Nils Kuppe – Orgel*

*Bild: Christus von Ernst Barlach*

*Aufnahme: Bernhard Dietrich*